

Eine Herzensangelegenheit

OP ohne Krankenhaus: In einem Modellprojekt will die Barmer Herzranke ambulant behandeln

Münster · Die Herz-OP liegt gerade vier Stunden zurück, da macht sich der Patient aus der Arztpraxis schon wieder auf den Weg nach Hause – das Herzzetz Münster soll das ab sofort zum Normalfall machen.

Zusammen mit dem Hausärzteverbund Münster und der kardiologischen Gemeinschaftspraxis Dr. Marco Castrucci/Dr. Max Weber hat die Barmer den Vertrag für das Modellprojekt unterzeichnet, das ausschließlich auf ambulante Behandlungsformen bei Herzerkrankungen, insbesondere der Herzkranzgefäße, setzt. „Wir können damit Doppeluntersuchungen und unnötige stationäre Aufenthalte vermeiden“, sagt Heiner Beckmann, Landesgeschäftsführer der Barmer Westfalen.

Für den Patienten sieht das konkret so aus: Wer mit Herzbeschwerden seinen Hausarzt aufsucht und sich dem Vertrag für zwölf Monate anschließt, wird nach der ersten Untersu-



Sie stellten das neue Modell für Herzpatienten vor - von links: Dr. Marco Castrucci, Jürgen Merx (Barmer), Dr. Max Weber, Dr. Armin Schuster (Hausärzteverbund), Heiner Beckmann (Barmer) und Dr. Matthias Döring (Hausärzteverbund). Foto: anp

chung direkt an den Kardiologen verwiesen. Beide Ärzte sollen dabei, so sieht es der Vertrag vor, im Kontakt bleiben und sich über den aktuellen Stand der Dinge informieren. Stellt der Kardiologe tatsächlich eine Verengung der Herzkranzgefäße fest, vereinbart er den Termin für die ambulante Ope-

ration bei Dr. Castrucci/Dr. Weber ganz ohne Krankenhaus-Aufenthalt und ohne Wartezeit, wie Dr. Max Weber betont. Die neue Art der Behandlung ermöglichte dem Patienten eine Heilung in vertrauter Atmosphäre und erspare ihm unnötige Wege.

Der Vertrag soll darüber hin-

aus weitere Vorteile für alle Beteiligten haben: Dem Patienten winkt als Anreiz ein Bonus von 150 Euro, die teilnehmenden Ärzte erhalten zusätzliche Vergütungen und die Barmer sieht erhebliches Einsparpotenzial. „Eine Überwachungsnacht im Krankenhaus kostet 500 bis 600 Euro. Mit dem neuen Modell

haben wir bei einer 24-Stunden-Überwachung nur ein Drittel der Kosten“, rechnet Klaus Suerland von der Barmer Westfalen vor. In diesem Jahr sollen 500 Patienten nach dem neuen Modell behandelt werden. 2005 wurden in Münster 1000 Barmer-Versicherte behandelt. Anne Petersohn